

Jahresbericht der AG Küstenvogelschutz Mecklenburg-Vorpommern 2019

Aktivitäten der AG Küstenvogelschutz und Brutergebnisse in den Küstenvogelbrutgebieten Mecklenburg-Vorpommerns

Von CHRISTOF HERRMANN



Weißwangengänse auf der Insel Kirt.

Foto: Erich Greiner

Aktivitäten der AG Küstenvogelschutz 2019

Betreuung der Schutzgebiete

Auf der **Insel Langenwerder** waren mehrere ehrenamtlich organisierte Arbeitseinsätze erforderlich, u.a. zum Auf- und Abbau des Prädatorenschutzzaunes. Weiterhin musste das Schutzgebiet auf der westlich vorgelagerten Sandbank mit Pfählen und Metallketten deutlich zum Badestrand abgegrenzt werden, um Störungen durch Urlauber zu vermeiden. Besondere Anstrengungen waren erforderlich, um die durch die Sturmflut im Januar entstandenen Schäden am Hochwasserschutz der Inselstation zu beseitigen. Der Brutbestand der Sturmmöwe wurde am 21. Mai durch Dr. Grenzdörffer (Universität Rostock) mittels Drohnenbefliegung erfasst. Die ermittelte Brutpaarzahl (2.065) stimmte sehr gut mit den Schätzwerten der Vogelwärter (2.000) überein.

Der Prädatorenschutzzaun auf dem **Kieler Ort** wurde Mitte April aufgebaut. Weiterhin waren Unterhaltungsarbeiten an der Weterschutzhütte erforderlich.

Da sich der Einsatz von Schafen zur Land-

schaftspflege auf der **Insel Walfisch** im Vorjahr bewährt hatte, wurden nach der Brutzeit, Ende Juli, mit Hilfe des Feuerwehrbootes der Hansestadt Wismar erneut 21 Tiere auf die Insel gebracht. Die Schafe wurden vom Landschaftspflegeverein Dummerdorfer Ufer e.V. zur Verfügung gestellt. Sie blieben bis zum 27. November auf der Insel.

Auf dem Osthaken der **Insel Liebitz** erfolgte im Winter 2018/19 eine Pflegemahd, um die Brutbedingungen für die Sturmmöwen-Kolonie und weitere Küstenvogelarten zu verbessern. Zur Brutzeit wurde zudem ein Teil des Hakens durch einen Prädatorenschutzzaun (E-Zaun) geschützt.

Die **Insel Beuchel** wurde während der Brutzeit mit 20 Schafen beweidet, nach der Brutzeit wurde sie durch die Naturschutzgesellschaft Vorpommern e.V. komplett gemäht.

In der **Schoritzer Wiek** wurde am 8. September die Insel Ruschbrink I auf ca. 75% der Fläche gemäht, die Restfläche wurde als Bruthabitat für Höckerschwäne belassen. Dadurch sollen zukünftig die Brutbedingungen für Lachmöwen und Flusseeeschwalben ver-

bessert werden. Im Frühjahr wurden auf der Insel Tollow fünf und rund um die Schoritzer Wiek weitere zehn neue Gänsesäger-Kästen installiert. Weitere fünf Kästen wurden am 6. Oktober auf dem Tollow angebracht. Die Anflugschneisen zu den Brutkästen wurden jeweils freigeschnitten.

Auf dem **Gustower Werder** erfolgte Anfang September erneut eine Mahd der kompletten Insel, um günstige Brutbedingungen für Lachmöwen und Flusseeeschwalben zu schaffen.

Auch auf dem **Vogelhaken Glewitz** wurden im Winter 2019 Pflegemaßnahmen durchgeführt: Die verschilften Flächen am Nordhaken und große Teilflächen im Südteil wurden gemäht. Weiterhin wurden mit Unterstützung des Eigentümers vor Beginn der Brutzeit am Südufer Einzelgebüsche entfernt. An der Südgrenze des Nordhakens wurden alle Gebüsche beseitigt. Im Pappelwäldchen wurden fünf Gänsesäger-Kästen neu angebracht.

Im Februar 2019 haben auf der **Insel Koos** zwei Bundesfreiwillige der Succow Stiftung ihre Arbeit als im Gebiet stationierte

Naturschutzwarte aufgenommen. Ausgehend von der neu eingerichteten Inselstation umfassen die Aufgaben der BFD'ler die Datenerhebung im Rahmen verschiedener Monitoringprogramme, die Durchführung von Pflegemaßnahmen sowie die Unterstützung von Prädatorenmanagement und Öffentlichkeitsarbeit im NSG „Insel Koos, Kooser See und Wampener Riff“.

Zur Verbesserung der Besucherlenkung und -information wurden in den **Karrendorfer Wiesen** mehrere Infotafeln erneuert bzw. neu aufgestellt. Seit Mai 2019 werden regelmäßig Führungen durch das Gebiet angeboten. Ein jährlicher „Tag der offenen Insel“ ermöglicht einen Besuch der sonst für die Öffentlichkeit gesperrten Insel Koos.

Im August 2019 wurde in den **Kooser Wiesen** der Hauptpriel auf seiner gesamten Länge von 1.100 m beräumt. Grund war die zunehmende Verlandung und Verkrautung des Priels und der damit einhergehende verminderte Hochwasserabfluss aus den Kooser Wiesen, der vermutlich eine der Ursachen für die stellenweise Degradation der Salzweidentorfe ist.

In den **Freesendorfer Wiesen** wurden durch das LIFE „Limicodra“-Projekt Rohrdurchlässe unter einem Plattenweg gewartet sowie ein weiterer Rohrdurchlass ergänzt. Dadurch werden die Überflutung der Fläche durch kleinere Hochwässer sowie der anschließende Wasserabfluss gewährleistet. Auf 18 ha wurde ergänzend zur Beweidung eine Mahd durchgeführt um Schilf weiter zurückzudrängen.

Auf der Insel **Großer Wotig** erfolgte nach der Ersteinrichtung der verschilften Nordspitze im Vorjahr eine Erhöhung des Weidedruckes mit Hilfe eines Mobilzaunes, zusätzlich wurde auf 7 ha ein Pflegeschnitt durchgeführt.

Auf der **Insel Görmitz** fand im September auf 7,8 ha eine Nachmahd verschilfter Bereiche statt. Ein Hochwasser am 19. September verhinderte die Nachmahd einer größeren Fläche.

Nachdem auf der **Insel Böhmke** im November 2018 der Versuch einer Schilfmahd mit einem kleinen Einachsmäher der Naturparkverwaltung aufgrund technischer Probleme vorzeitig abgebrochen werden musste, wurde die restliche Fläche am 18. März mit Freischneidern gemäht. Mit finanzieller Unterstützung durch die GNL Kratzburg konnte ein Ponton angeschafft werden, der



Beräumung des Hauptpriels in den Karrendorfer Wiesen.

Foto: Nina Seifert, Succow Stiftung

die Übersetzung von größeren Mähergeräten ermöglicht. Am 15. Oktober wurde ein Mähergerät des Haffwiesenhofs Ueckermünde auf diesem Weg zum Böhmke transportiert und die Schilfmahd realisiert. Problematisch waren dabei angeschwemmte größere Holzstücke und stark durchfeuchtete Inselrandbereiche, die die Gefahr der Mäherwerksbeschädigung bzw. ein Einbrechen des Mähers befürchten ließen. Aufgrund dieser Einschränkungen konnte die Schilffläche nicht vollständig gemäht werden, eine Nachmahd mit Freischneidern im zeitigen Frühjahr 2020 war erforderlich.

Die Herbsttagung der AG Küstenvogelschutz fand am 23. November in Stralsund statt.

Prädatorenmanagement

Am 31. Januar 2019 trat die „Fünfte Verordnung zur Änderung der Jagdzeitenverordnung vom 2. Dezember 2018“ in Kraft (GVOBl. MV 2/2019: 34–59). Mit dieser Änderung ist es nun gestattet, in bestimmten, in der Verordnung aufgeführten und kartografisch abgegrenzten Küstenvogelbrutgebieten „zum Schutz der bodenbrütenden Küstenvogellebensgemeinschaften die für die Aufzucht notwendigen Elterntiere der Wildarten Schwarzwild, Fuchs, Marderhund, Waschbär und Mink in den Setzzeiten bis zum Selbständigwerden der Jungtiere abweichend von § 22 Absatz 4 Satz 1 des Bundesjagdgesetzes zu bejagen.“ Diese rechtliche Regelung erleichtert die Bejagung



Die kontinuierliche Bejagung von Raubsäugern in den Küstenvogelbrutgebieten ist eine unerlässliche Maßnahme, um Brutansiedlung und Bruterfolg der Vögel zu ermöglichen. Die Aufnahme entstand bei der Baujagd in den Karrendorfer Wiesen.

Foto: Nina Seifert, Succow Stiftung

	Fährinsel (NLP)	Neuer Bessin (NLP)	Insel Heuwiese (NLP)	Liebitz (NLP)	Liebes und Mährens (NLP)	NSG Insel Beuchel	NSG Vogelhaken Glewitz	Insel Tollow und Schoritzer Wiek (teilw. NSG)	Gustower Werder	NSG Kormorankolonie bei Niederhof	Werderinseln Riems (FND)	Insel Koos, Kooser und Karrendorfer Wiesen (NSG)	NSG Insel Vilm	Struck und Friesendorfer Wiesen (NSG)	Peenemünder Haken (teilw. NSG)	Insel Ruden (NSG)	NSG Greifswalder Oie	NSG Großer Wotig	NSG Insel Görnitz	NSG Inseln Böhmeke und Werder	Riether Werder (NSG)	Gesamt
					n.e.								n.e.									
1														1	3							4
2															6					10	3	19
3																						1
4			452			675				1842	1340				3392							7701
5		4	89	1		60		27	4		3	1		2	5		6	2	1		1	293
6			5	7		20	11	42	3		4	4		4	14		3	5	8	30	24	369
7								1			1											5
8																						0
9	2	5	2	6			4	11				13		6	15		7			7	8	188
10																						1
11	1		7	4		3	3	9	1		1	5		5	14					70	9	203
12												1			1							15
13	1	2	10	3		15	4	10	1		4	13		10	29		16	1		80	30	352
14																						0
15															1							2
16				1		1	1	1				1			1						8	32
17																						3
18																					8	8
19						4			1												6	23
20			1														26					128
21		1		3		2		1									4					84
22							2	11								2	5					28
23														2								2
24															3		1			2	2	8
25		1													13						6	24
26															1		7					14
27		5	3	2		1	3					4		1								120
28		11		2			1					22										84
29							1	1				4			5			1	3			17
30		22					3					4			5				1			72
31																						0
32	2		2			3	6		1			62		26	2			3	7		26	301
33																						0
34																						0
35		1													2							4
36																					1	58
37																						0
38	1	1	1	1			3					24		9				2	1		20	217
39																						0
40								17	11											6400	10000	17405
41																						3
42		1	3	205		17		1	1			4			1	1	9					2476
43			4			1																14
44			2			1																15
45			350	2		531					180			318			102					2869
46																	1					1
47																						0
48																						282
49		35		11		1		13	23											105	145	443
50		1																				18
51		30																				55

von Raubsäugern in den betreffenden Gebieten auch nach Beginn ihrer Wurf- und Setzzeiten. Es ist selbstverständlich, dass Tierschutzbelangen bei der Jagd ausübung uneingeschränkt Rechnung getragen wird und Raubsäuger nur dann erlegt werden, wenn ein zeitnahe Zugriff auf mögliche Jungtiere gewährleistet ist.

Auch 2019 wurden umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um Störungen des Brutverlaufs durch Raubsäuger zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren.

Die **Insel Walfisch** war zu Beginn der Brutsaison raubsäugerfrei, eine Bejagung war nicht erforderlich.

Auf der **Insel Langenwerder** wurde vor Inbetriebnahme des Prädatorenschutzzaunes eine Treibjagd durchgeführt, es wurden jedoch keine Raubsäuger angetroffen. In der Brutsaison blieb das eingezäunte Inselgelände fuchsfrei. Außerhalb des Elektrozaunes gab es mehrfach Hinweise auf Raubsäuger; u. a. auch durch aufgestellte Fotofallen.

Am 23. März wurde auf dem **Kieler Ort** mit 20 Jägern und 29 Treibern die alljährliche Treibjagd durchgeführt. Es wurde ein Fuchsrüde erlegt, weiteres Raubwild oder auch Wildschweine wurden nicht aufgespürt.

Der **Pagenwerder** war während der Brutzeit raubsäugerfrei. Vor der Brutsaison konnte auf dem gegenüberliegenden Tonnenhof ein Mink erlegt werden. Erst Ende September wurde auf der Insel wieder ein Mink beobachtet.

Die Prädatorenbejagung auf der **Insel Kirr** fand am 22. Februar statt. Es konnten zwei Füchse und zwölf Wildschweine erlegt werden. Einige Wildschweine flüchteten von der Insel. Da keine weiteren Füchse zu sehen waren, konnte davon ausgegangen werden, dass die Insel raubwildfrei war. Allerdings wurden am 22. April und 24. Mai Fährten von Fuchs/Marderhund gefunden und am 31. Mai auch ein Fuchs am Südufer der Insel beobachtet. Die restliche Brutzeit über war mindestens ein Fuchs auf der Insel anwesend und wiederholt auch zu beobachten. Wildschweine besuchten die Insel im April/Mai nur gelegentlich. Sie hatten hier, trotz der sich ausbreitenden Schilfbestände, aber keinen Tageseinstand.

Auf der **Barther Oie** gab es gelegentlich Besuche von Wildschweinen, auch Spuren des Marderhundes wurden nachgewiesen.

Auf der **Insel Heuwiese** wurde am 14./15. Februar eine Jagd durchgeführt, es wurden



Der Rotschenkel ist auf den Salzwiesen der Küstenvogelbrutgebiete ein verbreiteter Brutvogel.
Foto: Gunther Zieger

jedoch keine Raubsäuger angetroffen. Nur die Anwesenheit des Fischotters war anhand von Spuren erkennbar.

Auf der **Insel Liebitz** war zur Brutzeit durchgehend ein Fuchs anwesend, im Schafstall weiterhin ein Steinmarder. Die Möwenkolonie am Osthaken wurde deshalb durch einen langen E-Zaun gesichert. Dies sicherte den Schlupf der Gelege, es wurden jedoch nur wenige Jungvögel flügge. Als Ursache für den geringen Bruterfolg wird Nahrungsmangel angenommen.

Auf dem **Beuchel** wurden zur Brutzeit Wanderratten festgestellt, die möglicherweise den niedrigen Bruterfolg bei den Möwen und anderen Küstenvögeln mit verursacht haben. Im Herbst erfolgte daher eine Bekämpfung mit Fallen, es wurden neun Ratten gefangen.

Auf dem **Vogelhaken Glewitz** wurde keine Prädation durch Raubsäuger oder Schwarzwild festgestellt, jedoch Prädation durch Krähenvögel (Nebelkrähe, Kolkrabe). Erstmals wurden bei zwei Kiebitz- und drei



Stromführende Gelegeschutzzaune sind eine geeignete Maßnahme, um die Prädation von Gelegen und Jungvögeln durch Raubsäuger zu verhindern. Auf den Freesendorfer Wiesen wurde 2019 eine Fläche von 26,5 ha auf diese Weise geschützt.
Foto: Christian Schröder, StUN MV

Sandregenpfeifergelegene Gelegeschutzkörbe eingesetzt; die geschützten Gelege gelangten zum Schlupf.

In den **Karrendorfer Wiesen** und auf der **Insel Koos** wurde ganzjährig ein intensives Prädatorenmanagement durchgeführt. Vom 20. bis 22. März wurden in beiden Gebieten sowie in den **Kooser Wiesen** im Rahmen der Baujagdwoche Drückjagden durchgeführt und Kunst- und Naturbaue kontrolliert. Rund zwei Drittel der Jahrestrecke wurden mittels Fallenjagd erbracht; u.a. wurden sieben Waschbären erlegt – ausschließlich Rüden. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, die Karrendorfer Wiesen und die Insel Koos in der Brutzeit vollständig raubsäugerfrei zu halten.

Die **Greifswalder Oie** war raubsäugerfrei.

Auf der **Insel Ruden** waren mehrere Füchse anwesend, von denen drei im Frühjahr erlegt werden konnten. Aber auch danach wurden auf der Insel noch Fuchsspuren gefunden.

Die **Insel Struck** und die **Freesendorfer Wiesen** wurden im Rahmen des LIFE-Projektes „Limicodra“ ganzjährig jagdlich betreut. Während der Baujagd am 22. März wurden zwei Fuchsfähen und zwei Dachse erlegt, während der Brutzeit folgten drei weitere Füchse, drei junge Marderhunde sowie drei Frischlinge. In den Freesendorfer Wiesen wurde im Rahmen des Limicodra-Projektes eine Fläche von 26,5 ha mit einem 2.500 m langen Elektrozaun geschützt. Diese Maßnahme war sehr erfolgreich, der Bruterfolg der Wiesenbrüter war gut. Im Gesamtgebiet waren jedoch über das ganze Jahr Raubsäuger anwesend.

Auf der Brücke zum **Großen Wotig** wurde durch das LIFE-Projekt „Limicodra“ 2018 ein Fuchsgatter installiert, die Raubsäugerbejagung erfolgte im Jahr 2019 über Ansitzjagd und mit Fallen. Insgesamt wurden während der Brutzeit vier Füchse und zwei Marderhunde erlegt. Dennoch wurden immer wieder Spuren von Marderhunden festgestellt. Das Fuchsgatter kann angesichts der geringen Distanz zwischen dem Festland und der Insel nur eine eingeschränkte Wirkung entfalten.

Auf der **Insel Böhmke** fand am 22. März eine jagdliche Kontrolle statt, bei der keine Raubsäuger oder Wildschweine angetroffen wurden. Wildschweine haben die Inseln jedoch sowohl in der Vor- als auch Nachsaison immer wieder aufgesucht.



Seeadler in der Silbermöwenkolonie auf der Insel Heuwiese.

Foto: Jürgen Reich

Auf der **Insel Görmitz** wurden vor der Brutzeit ein Fuchs und ein Waschbär erlegt, danach war die Insel raubsäugerfrei.

Auf dem **Riether Werder** hielt sich in der gesamten Brutzeit ein Fuchs auf. Obwohl auf der Insel mehrmals mit mehreren Hunden und Jägern gejagt wurde, konnte er weder erlegt noch beobachtet werden, seine Anwesenheit war nur anhand von Spuren im Sand feststellbar. Die Anwesenheit des Fuchses führte aber nicht zu großen Beeinträchtigungen des Brutverlaufs, zumindest nicht in der Lachmöwen- und Flusseeeschwalbenkolonie. In den Kolonien wurde keine Prädation festgestellt, der Bruterfolg war sehr gut. Weiterhin hält sich auf dem Riether Werder

seit Herbst 2018 ein Waschbär auf.

Wissenschaftliche Forschung

Die Untersuchungen zum Raum-Zeit-Verhalten der Sturmmöwen auf der Insel Langenwerder durch Prof. Stefan Garthe in Zusammenarbeit mit dem Verein Langenwerder mittels GPS-Datenloggern wurden 2019 fortgesetzt. Von den 2017 und 2018 besenderten Altvögeln sind sechs von zehn Tieren aus dem Winterquartier zurückgekehrt. Einem Tier, welches den Logger schon zwei Jahre trug, wurde der Logger wieder abgenommen. Es wurden fünf Neubesenderungen vorgenommen. Somit trugen wieder zehn Sturmmöwen einen GPS-Logger. Neben den



Die Lachmöwe ist Gegenstand mehrerer Forschungsarbeiten der Universität Greifswald, AG Vogelwarte.

Foto: Gunther Zieger

Erkenntnissen zum Aufenthalt der Sturmmöwen zur Brutzeit (home range) werden auch Daten zu den Aufenthaltsorten außerhalb der Brutzeit (Zug, Überwinterung) gewonnen.

Die Besenderung von Silbermöwen wurde ebenso fortgesetzt. Auf der Insel Walfisch wurden drei Vögel mit einem Sender ausgestattet, auf der Insel Beuchel sieben Altvögel.

Auf der Insel Beuchel wurden durch Prof. Stefan Garthe in Zusammenarbeit mit dem Verein Naturschutzgesellschaft Vorpommern e.V. zwölf adulte Kormorane besendert, davon wurden neun Sender auf die Schwanzfedern geklebt und drei Vögel mit Rucksacksendern versehen. Die GPS-Sender verfügen über einen Drucksensor zur Ermittlung der Tauchtiefe und einen Beschleunigungssensor zur Ermittlung des Aktivitätsstatus (Fliegen, Jagd, Rast). Da ein Nestfang nicht gelang, wurden rastende Vögel auf dem Beuchel mit einem Kanonennetz gefangen. Es zeigte sich, dass diese Vögel aus drei Rügener Brutkolonien stammten: Beuchel, Heuwiese und Nonnensee. Erste Ergebnisse ermöglichen Aussagen zu Aktionsmustern und zur Raumnutzung während der Brutzeit. Für die Kormorane mit Rucksacksendern liegen weiterhin Daten zum Abzug nach Westeuropa (Frankreich, Spanien) vor.

Die Universität Greifswald, AG Vogelwarte, führte unter der Leitung von Dr. Angela Schmitz Ornés und technischer Assistenz von Silke Fregin ihre Forschungsarbeiten auf den Inseln Böhmke und Riether Werder fort. Auf dem Böhmke wurden für Analysen geschlechtsspezifischer Verhaltensmuster erneut Wildtierkameras an Lachmöwennestern aufgestellt. T. Mermagen hat im Oktober 2019 ihre Masterarbeit zu diesem Thema abgeschlossen (Mermagen 2019). Weiterhin sind zwei Bachelorarbeiten (S. Mänty, T. Hempelmann) in Bearbeitung.

Das Projekt zur Nahrungsanalyse bei Lachmöwen wurde fortgesetzt, die Speiprüben der Jahre 2017-19 werden im Rahmen einer Bachelorarbeit ausgewertet (H. Pump).

K. Rahn hat erste Ergebnisse ihrer Doktorarbeit zur Forschung über die Eischalenmuster bei Lachmöwen auf dem IOC in Vancouver präsentiert („Eggshell colour pattern as female fingerprints in Black-headed Gulls“).

Im Rahmen der Masterarbeit zur Migration von Flusseeeschwalben (S. Piro) wurden auf dem Riether Werder 40 adulte Fluss-



Ein Dalben an der Brücke zur Insel Koos wurde von dieser Sturmmöwe als Brutplatz gewählt.
Foto: Nina Seifert, Succow Stiftung

seeschwalben mit Datenloggern ausgestattet. Davon konnten in der Brutzeit 2020 24 Individuen wiedergefangen werden.

In Zusammenarbeit mit Prof. Sebastian Günther (Institut für Pharmazie/LPG Pharmazeutische Biologie, Greifswald) wurden auf beiden Inseln Kotproben zur Rückstandsanalytik von Antibiotika und Schwermetallen gesammelt. Auf dem Böhmke wurden zusätzlich Kloakenabstriche entnommen. Diese Daten befinden sich noch in der Aus-

wertung.

In den Karrendorfer Wiesen wurde „Wetscapes“, das 2017 begonnene Forschungsprojekt der Universitäten Rostock und Greifswald, weitergeführt. Ziel des interdisziplinären Verbundprojekts ist es, wissenschaftliche Grundlagen für eine nachhaltige, schonende Bewirtschaftung von Niedermooren, speziell degradierter und dann wiedervernässter Flächen, zu erarbeiten (www.wetscapes.uni-rostock.de).

Brutergebnisse in den Küstenvogelbrutgebieten Mecklenburg-Vorpommerns 2019

Witterungsverlauf: Das Jahr 2019 begann mit einer schweren Sturmflut. Der Pegel Wismar erreichte am 2. Januar einen Wert von 1,91 m über dem Mittelwasser; dies war der höchste Wasserstand seit dem 21.02.2002. Der Pegel auf der Insel Ruden stieg auf 1,49 m über dem Mittelwasser, der Pegel auf der Insel Kirr auf 74 cm. Am 9./10. Januar gab es ein weiteres Hochwasser, welches aber deutlich niedriger ausfiel. Die Serie der milden Winter setzte sich 2018/19 fort. Ende Januar gab es eine kurze Kälteperiode, jedoch wurden bereits Mitte Februar Temperaturen über 10°C erreicht. Die milde Witterung setzte sich im März und in den ersten Apriltagen fort. In der zweiten Aprildekade setzte kaltes, etwas regnerisches Wetter mit Höchstwerten kaum über 10°C ein, zum Ende des Monats wurde es wieder wärmer. Der Mai entsprach im Temperaturverlauf dem langjährigen Durchschnitt. Der Juni zeigte sehr stark



Mittels Datenloggern werden auf dem Riether Werder die Zugwege von Flusseeeschwalben erforscht.
Foto: Gunther Zieger

schwankende Temperaturen, mehrfach gab es Werte bis 30°C. Insgesamt fielen mehr Niederschläge als im Vorjahr, eine extreme Trockenperiode war nicht zu verzeichnen. Die Niederschlagswerte im April und Mai lagen jedoch auch 2019 weit unter dem langjährigen Mittel.

Die ermittelten Brutbestände in den einzelnen Gebieten sind Tab. 1 zu entnehmen. Nachfolgend Bemerkungen zu einigen Arten:

Im Jahr 2019 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 15.133 Brutpaare (BP) des **Kormorans** *Phalacrocorax carbo sinensis* insgesamt 17 Kolonien erfasst. Der Brutbestand lag damit über dem des Vorjahres (13.257 BP). In den von der AG Küstenvogelschutz betreuten Brutgebieten wurden 7.701 Paare gezählt. Auf der Insel Beuchel stieg der Be-



Die Eiderente ist erst seit 1985 Brutvogel in Mecklenburg-Vorpommern.

Foto: Gunther Zieger

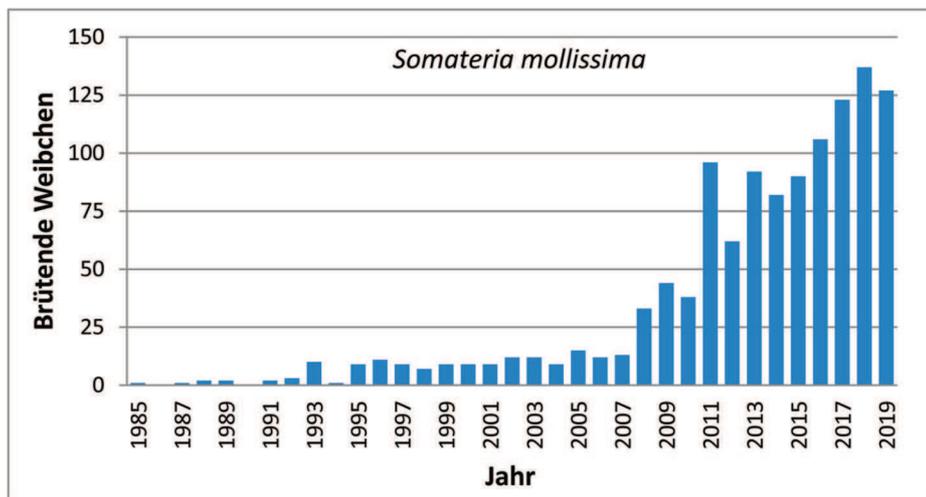


Abb. 1: Entwicklung des Brutbestandes der Eiderente in Mecklenburg-Vorpommern im Zeitraum 1985–2019.

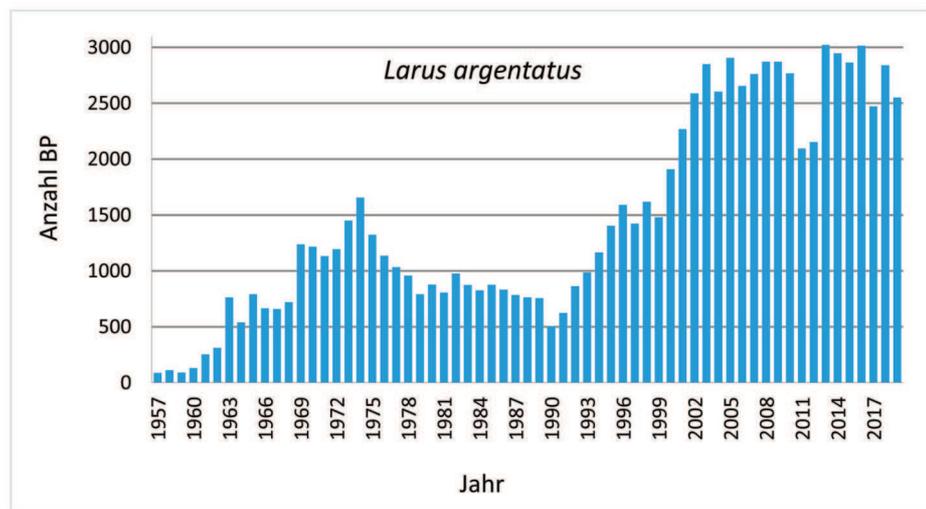


Abb. 2: Brutbestandsentwicklung der Silbermöwe in den Küstenvogelbrutgebieten Mecklenburg-Vorpommerns 1957–2019. Die Brutpaarzahlen auf den Dächern des ehemaligen KKW Lubmin sind in der Grafik nicht enthalten, da sie nur lückenhaft vorliegen. Der Einbruch 2011/12 ist auf Brutaussfall auf dem Pagenwerder zurückzuführen, auf dem 2011 ein Fuchs anwesend war.

stand deutlich an (675 BP gegenüber 573 im Jahr 2018), während die Zahl der Brutpaare auf der Heuwiese weiter abnahm (435 BP gegenüber 660 im Jahr 2019), obwohl die Insel in diesem Jahr frei von Raubsäugern war.

Für die **Pfeifente** *Mareca penelope* gab es einen Brutverdacht im Gebiet NSG „Fauler See-Rustwerder/Poel“. Für die **Spießente** *Anas acuta* gab es keinen Bruthinweis in den betreuten Küstenvogelbrutgebieten.

Die **Eiderente** *Somateria mollissima* ist erst seit 1985 Brutvogel in Mecklenburg-Vorpommern. Seitdem ist der Bestand kontinuierlich gestiegen (Abb. 1). Der wichtigste Brutplatz ist die Insel Walfisch, hier brüteten 2019 etwa 100 Weibchen. Auf der Greifswalder Oie brüteten im Jahr 2019 insgesamt 26 Weibchen, jeweils ein Gelege gab es auf der Insel Langenwerder und auf der Heuwiese. Die Erfassung auf der Insel Walfisch ist ein Schätzwert, auf eine Gelegesuche wird verzichtet, um das Risiko der Prädation durch Silbermöwen zu vermeiden.

Der Brutbestand des **Säbelschnäblers** *Recurvirostra avocetta* lag mit 84 Paaren in den betreuten Brutgebieten höher als im Vorjahr. Bemerkenswert sind 22 BP in den Karrendorfer Wiesen und auf der Insel Koos – ein neuer Höchstwert für dieses Gebiet, in dem die Art erst seit den 1990er Jahren regelmäßiger Brutvogel ist (SEIFERT & HERRMANN 2020). Mindestens ein weiteres Brutpaar wurde in den Wiecker Wiesen festgestellt (M. Teppke, pers. Mitt.). Am 11. Mai wurden hier vier Vögel beobachtet (E. & S. Gerulat), am 21. Mai sechs (N. Donner), es ist jedoch nicht

sicher, ob es sich dabei um Brutvögel handelte.

Der **Alpenstrandläufer** *Calidris alpina schinzii* scheint nun als Brutvogel endgültig aus Mecklenburg-Vorpommern verschwunden zu sein, 2019 gab es keinen Brutnachweis und auch keinen Nachweis revieranzeigender Vögel.

Die **Uferschnepfe** *Limosa limosa* brütete 2019 mit 58 Paaren in den betreuten Küstenvogelbrutgebieten, davon 55 auf der Insel Kirr, zwei auf der Barther Oie und ein Paar auf dem Riether Werder. Weiterhin brüteten 35 Paare im Bereich des Wiesenbrüterprojektes Leopoldshagen. Der landesweite Brutbestand lag somit bei 93 BP.

Der Brutbestand der **Lachmöwe** *Chroicocephalus ridibundus* lag bei 17.400 BP und war damit etwas größer als im Vorjahr. Insgesamt ist der Bestand seit 2013 annähernd stabil (HERRMANN 2020).

Die **Schwarzkopfmöwe** *Ichthyaetus melanocephalus* brütete 2019 nur auf dem Langenwerder (2 BP) und auf der Barther Oie (1 BP).

Der Brutbestand der **Silbermöwe** *Larus argentatus* in den Küstenvogelbrutgebieten ist langfristig recht konstant, er fluktuiert seit Beginn der 2000er Jahre überwiegend in der Größenordnung zwischen 2.500 und 3.000 BP (ohne die Dachbruten auf dem ehemaligen Kernkraftwerk Lubmin; Abb. 2).

Eine **Steppenmöwe** *Larus cachinnans* brütete wie bereits im Vorjahr verpaart mit einer Silbermöwe auf der Greifswalder Oie.

Die **Brandseeschwalbe** *Thalasseus sandvicensis* brütete 2019 mit 240 Paaren auf der Insel Langenwerder und mit 42 Paaren auf der Barther Oie. Die Ansiedlung auf der Barther Oie stand im Zusammenhang mit der Etablierung einer größeren Lachmöwenkolonie (300 BP im Jahr 2019, nach nur 25 BP 2018). In beiden Kolonien gab es einen guten Bruterfolg.



Die Brandseeschwalbe brütete 2019 mit 282 BP in zwei Kolonien auf den Inseln Langenwerder und Barther Oie. Foto: Erich Greiner



Die Uferschnepfe besitzt in Mecklenburg-Vorpommern nur noch wenige Brutplätze; die Insel Kirr und das Wiesenbrüterprojekt Leopoldshagen beherbergen die größten Brutbestände. Foto: Gunther Zieger

Die **Küstenseeschwalbe** *Sterna paradisaea* brütete mit 16 Paaren auf der Insel Langenwerder und jeweils einem Paar auf dem

Kieler Ort und auf dem Bessin. Die Bestandsentwicklung ist langfristig rückläufig.

Im Bereich des **Wiesenbrüterprojektes Leopoldshagen** (Kompensationsmaßnahme E2 für den Bau der Nord Stream Gasleitung) wurden erneut sehr gute Brutbestände festgestellt (Tab. 2). Im Unterschied zum Vorjahr war der Bruterfolg gut. Brutnachweise des Kampfläufers gelangen 2019 nicht (Olsthoorn, schriftl. Mitt. v. 06.08.2019).

Neben den Brutpaaren der Uferschnepfe gab es im Gebiet sechs weitere, teilweise revierbesetzende unverpaarte Männchen. Drei Paare des Großen Brachvogels brüteten in Flächen direkt neben dem E2-Projekt-

Tabelle 2: Brutbestände und Bruterfolg von Limikolen im Bereich des Wiesenbrüterprojektes Leopoldshagen 2019 (einschließlich der drei Paare des Großen Brachvogels, die im Umfeld des Projektgebietes brüteten).

Art	Anzahl BP	Anz. erfolgr. BP	Flügge juv.
Kiebitz	110	=/>36	=/>64
Uferschnepfe	35	31	=/>62
Brachvogel	12	7	19-22
Rotschenkel	30	=/>11	=/>18
Bekassine	8	2	=/>2



Der Brutbestand der Silbermöwe in den Küstenvogelbrutgebieten ist langfristig stabil. Foto: Jürgen Reich

gebiet und auch im Polder Leopoldshagen. Durch gute Zusammenarbeit mit den Landwirten und Jägern konnten zwei Paare ihre Gelege ausbrüten und Junge großziehen.

Dank

Frank Vökler, Ralf Schmidt und Geranda Olsthoorn stellten Informationen über Brutvorkommen von Küstenvögeln außerhalb der

von der AG Küstenvogelschutz betreuten Brutgebiete zur Verfügung. Den zahlreichen Gebietsbetreuern, die mit ihrem Einsatz den Schutz und die sachkundige Betreuung der Küstenvogelbrutgebiete ermöglichen, möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich danken!



Balzende Brandgänse. Foto: Gunther Zieger

Literatur

WETTER- UND KLIMAINFORMATIONSPORTAL FÜR MECKLENBURG-VORPOMMERN: <https://warnemuendewetter.wordpress.com/2020/01/03/niederschlag-im-jahr-2019/>
 HERRMANN, C. (2020): Einführung zum Themenblock 1: Lachmöwen im Odermündungsgebiet. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 49, Sonderheft 1: 8–9.

MERMAGEN, T. (2019): Untersuchung geschlechtsspezifischer Unterschiede im Brutverhalten von Lachmöwen (*Chroicocephalus ridibundus*) auf der Insel Böhmeke, MV. Masterarbeit, Universität Greifswald.
 SEIFERT, N. & C. HERRMANN (2020): 25 Jahre Ausdeichung der Karrendorfer Wiesen – positive Ten-

denzen in der Bestandsentwicklung der Küstenvögel? Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 49, Sonderheft 1: 14–36.

Für die Erstellung des Jahresberichtes wurden folgende Brutberichte und weitere Dokumente ausgewertet:

BRENNING, D. (Verein Langenwerder zum Schutz der Wat- und Wasservögel e.V.): Kieler Ort
 HEINZE, B. (Verein Langenwerder zum Schutz der Wat- und Wasservögel e.V.): NSG Insel Langenwerder
 DAUBER, M.: Werderinseln Riems
 DONNER, N. (Nationalparkamt Vorpommern): Schmidt-Bülten; Darßer Ort; Großer Werder und Windwatt Bock; Bessin
 FREITAG, B. & J. MEVIUS (Verein Langenwerder zum Schutz der Wat- und Wasservögel e.V.): Insel Walfisch
 HECLAU, G. (Fachgruppe Ornithologie „Karl Bartels“ Waren Müritz): Barther Oie
 HEINICKE, T. (Naturschutzgesellschaft Vorpommern e.V.): Insel Liebitz; Beuchel; Gustower Werder; Vogelhaken Glewitz; Schoritzer und Maltziener Wieck
 JOISTEN, F. (Förderverein für Naturschutzarbeit in der Uecker-Randow Region e.V.): Riether Werder
 JONAS, L.: Pagenwerder
 JÜRGENS, H.: Peenemünder Haken
 KLASAN, S. (Verein Jordsand e.V.): Greifswalder Oie
 KLUMPP, M. (Verein Jordsand e.V.): Fährinsel
 LIFE LIMICODRA: Monitoringbericht 2019 EU LIFE-Projekt Limicodra „Wiesenbrüterschutz im vorpommerschen Küstenland“ LIFE16 NAT/DE/000592
 REICH, J.: Heuwiese
 SCHRÖDER, C. (Stiftung Umwelt und Naturschutz MV/Flächenagentur MV GmbH): Großer Wotig; Insel Görmitz
 SEIFERT, N. (Michael Succow Stiftung & Ostseelandschaft Vorpommern e.V.): Koos, Karrendorfer und Koo-ser Wiesen (unter Mitwirkung von R. Holz und U. Köppen)
 SELLIN, D.: Insel Struck und Freesendorfer Wiesen
 SPRETKE, T. (Ornithologischer Verein Halle e.V.): Insel Kirr
 STARKE, W.: Inseln Böhmeke und Werder
 STRACHE, R.-R.: Wismarbuch (außerhalb der Küstenvogelinseln)
 TEPPKE, M.: Salzwiesen an der Hellbachmündung bei Teßmannsdorf

Christof Herrmann ist Diplom-Biologe und leitet im Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG MV) die Beringungszentrale Hiddensee. Seit 2005 ist er Leiter der AG Küstenvogelschutz MV, seit 2015 Mitglied im Beirat des Vereins Jordsand.